

Maria und auf uns sich wie ein roter Faden durch die 31 Predigten hindurchzieht.“ — Trifft beides auch großenteils zu, namentlich in Titeln und Einteilungen, so ist doch zu bemerken, daß die Durchführung ziemlich trocken und didaktisch bleibt und falls nicht der Prediger selbst Affekte und oratorischen Schwung in die Vorträge hineinbringt, sie eher zur erbaulichen Betrachtung und Lesung sich eignen. An jeden Vortrag ist ein Vorsatz und ein Gebet zu Maria angereiht; nur selten erscheint ein kurzes geschichtliches Beispiel eingeflochten; die moralischen Anwendungen sind jedesmal treffend gewählt, insbesonders für eine, nach christlicher Vollkommenheit strebende Zuhörerschaft. Bei der zwei bis drei Blätter fassenden Ausdehnung eines Vortrages bemerkt man mehrmals das Mißverhältnis, daß die Anwendung des Thema auf die Mutter Gottes gar zu kurz abgetan ist, so am 11., 18., 22., 29. und 31. Mai. Die Stellen aus den heiligen Vätern sind nicht näher zitiert; die Beweise von der unbefleckten Empfängnis und Mutterchaft Mariä für uns Menschen hätten allseitiger sein können; manche Annahmen z. B. vom Gebrauch der Vernunft seit dem ersten Augenblicke und selbst im Schlaf (S. 53) wären besser übergangen worden.

Freinberg—Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 17) **Das Leben Mariä**, der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes, in Betrachtungen nach den Evangelien. Von Julius Müllendorff, Pr. d. G. J. Kl. 8°. 235 S. Innsbruck 1904. Nach. Brosch. K 1.80 = M. 1.80, geb. K 2.40 = M. 2.40.

Der hochw. Verfasser stellte aus den zwölf früheren Bändchen seiner Betrachtungs-Entwürfe zum gleichen Zwecke dieses „Leben Mariä“ zusammen, indem er manches wegließ, anderes hinzufügte und so Vollständigkeit und Einheit nach dem Gange der Lebensereignisse Mariä erreichte. Es soll aber dieses Werk „zur Erinnerung an das Jubiläum der unbefleckten Empfängnis“ zugleich eine Dankbezeugung sein für den Schutz Mariens durch die vollen 50 Jahre, vor welchen der damals jugendliche Verfasser, als Zögling des Germanikums in Rom, die Worte Pius IX. persönlich vernahm, als der heilige Vater die feierliche Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis im Petersdom aussprach. — Der Inhalt der Betrachtungen, in Punkte zu je zwei bis drei Seiten gefaßt, läßt kaum etwas ausstellen, da der Verfasser von unsicheren Legenden und Privatoffenbarungen sich fern hält und meistens an verläßliche theologische Ansichten anschließt. Die praktischen Anwendungen erscheinen ebenfalls recht gelungen. Nach den Lebensmomenten Mariä sind noch Betrachtungen über Mariä Mutterschaft und Schutz, über die Königin aller Heiligen und des Rosenkranzes, sowie über die Beziehungen Mariä zum heiligsten Sakramente angefügt.

P. Georg Kolb S. J.

- 18) **Das Rosenkranzgebet** im 15. und am Anfange des 16. Jahrhunderts. Von Wilhelm Schmitz S. J. Kl. 8° VI u. 113 S. Freiburg. 1903. Herder. M. 2.— = K 2.40.

Den Inhalt des interessanten Büchleins bilden die Resultate eingehender Studien zunächst aus den altdänischen Quellen, welche über den Rosenkranz berichten. Indem zum Vergleiche und zur Erklärung die Studien über den